

## Quartiersbezogenes Handlungskonzept für das Kiezmanagement Welsekiez

### 1 Anlass und Ziel (entsprechend Senatsbeschluss zur Einrichtung des Kiezmanagements)

*„In den Bezirken Lichtenberg und Reinickendorf soll die Gebietsentwicklung in zwei gering bzw. leicht auffälligen Gebieten im Sinne präventiven Handelns in Verantwortung der dort präsenten städtischen Wohnungsbau-gesellschaften erfolgen. Die von den jeweiligen Wohnungsbau-gesellschaften ausgehenden stadtteilorientierten Aktivitäten werden mit den Verfahren und investiven Maßnahmen der Stadtumbau-programme, die in diesen Gebieten bereits eingesetzt werden, vernetzt. Es handelt sich dabei um die beiden Gebiete Bezirk Lichtenberg, Gebiet Welsekiez (Verkehrszelle 1752 — Biesenbrower Straße) [und] Bezirk Reinickendorf, Gebiet Märkisches Viertel (Verkehrszelle 0963).“<sup>1</sup>*

Entsprechend diesem Senatsbeschluss wurde von der HoWoGe, Abt. Bestandsmanagement in Abstimmung mit SenStadt IV D und dem Bezirksamt Lichtenberg, Abt. Stadtentwicklung, der Kiezmanager zum 01.06.2009 eingesetzt. Das Kiezmanagement Welsekiez wurde von Staatssekretärin Dunger-Löper am 06.10.2009 im Rahmen einer Auftaktveranstaltung offiziell eröffnet.

### 2 Analyse und Bewertung des Wohnquartiers Welsekiez

Das Gebiet liegt im südöstlichen Quadranten der Großsiedlung Neu-Hohenschönhausen und wird stadträumlich durch den als Barriere wirkenden Eisenbahnaußenring und der Falkenberger Ch. von den übrigen Großsiedlungsteilen abgegrenzt. Im Süden grenzt das Landschaftsschutzgebiet Falkenberger Krugwiesen als Naherholungsgebiet an. In dem Bereich befinden sich ca. 7.700 WE, die ausschließlich in industrieller Plattenbauweise errichtet wurden und die etwa zur Hälfte in 11-geschossigen (vorrangig im nördlichen Teil entlang der Falkenberger Chaussee) und zur anderen Hälfte in 5- bzw. 6-geschossigen Wohnhäusern liegen. Fast der gesamte Wohnungsbestand wurde in den 90iger Jahren saniert. Signifikante Leerstände sind nicht bekannt.

Die Einwohnerzahl im Welsekiez beläuft sich mit Stand Dezember 2008 auf ca. 15.300. Nach deutlichen Verlusten Mitte der 90er Jahre ist der Einwohnerrückgang in den letzten Jahren zwar gebremst, dennoch verliert der Welsekiez weiterhin ca. 200 – 400 Einwohner pro Jahr. Während das Wanderungsvolumen nur leicht unter den Gesamtberliner bzw. bezirklichen Durchschnittswerten liegt, beläuft sich das Wanderungssaldo pro 100 EW 2006:2007 für den Planungsraum 4<sup>2</sup> auf -2,2 und für den Planungsraum 5 auf -2,9. Die Versorgung mit wohnungsbezogenen Gemeinbedarfseinrichtungen ist trotz der vollzogenen Schließungen von mehreren Kitas und Grundschulen weiterhin gewährleistet, die Grundversorgung mit Einzelhandels- und sonstigen Dienstleistungseinrichtungen (wie z.B. Ärzteversorgung) ist gegeben. Die Anbindung an das ÖPNV-Netz ist überwiegend als gut zu bezeichnen, allerdings liegen Randbereiche der Siedlung deutlich außerhalb der üblichen Einzugsradien der öffentlichen Verkehrsmittel. In den letzten Jahren sind in dem Gebiet durch den Einsatz von Fördermitteln (WUM, Stadtumbau Ost) mehrere Maßnahmen zur Aufwertung des öffentlichen Raumes durchgeführt worden, weitere Projekte sind beabsichtigt.

Während bis Ende der 90er Jahre im Gebiet keine besonders auffallende negative Entwicklung in der Bewohnerstruktur festzustellen war, hat sich dies in den letzten Jahren wesentlich verändert. Festzustellen ist eine deutliche Steigerung der Zahl der Arbeitslosen und der Zahl der Empfänger von (sonstigen) Transferleistungen.

Der Bericht Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007<sup>3</sup> kommt zu dem Ergebnis, dass u.a. für die Verkehrszelle 1752 (Biesenbrower Str.) bei niedrigem sozialen Status deutliche Verschlechterungen fast aller betrachteten Indikatoren festzustellen sind. Diese gehören im gesamtstädtischen Vergleich zu den Verkehrszellen mit den schlechtesten „Dynamikindikatoren“. Auf S. 70 des Berichts kommen die Verfasser zu dem Schluss, dass „die Situation (...) aufgrund der Informationen, die durch die neu eingeführten gesetzlichen Regelungen bezüglich der Transferabhängigkeit der dort lebenden Bevölkerung sichtbar werden, aufgrund der Prekarität

1 Entsprechend des Senatsbeschlusses vom 16.12.2008 zur Einrichtung des Kiezmanagements als stadtteilorientiertes Verfahren der Wohnungsbau-gesellschaft HoWoGe mbH im Welsekiez (Verkehrszelle Biesenbrower Str.)

2 Der Welsekiez setzt sich zusammen aus den Planungsräumen 4 („Falkenberg West“ = Bereich westlich der Vincent-van-Gogh-Straße) und 5 („Falkenberg Ost“ = Bereich östlich der Vincent-van-Gogh-Straße)

3 Fortschreibung Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007, i.A. der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

der sozialen Lagen und der sozialen Problemkonstellationen als deutlich problematischer bewertet werden muss, als dies 2004 auf der Basis der Statistiken nach der alten Sozialhilfegesetzgebung noch der Fall war“.

Durch die Aktualisierung dieser Zahlen im Rahmen des bezirklichen Stadtteilmonitorings<sup>4</sup> wird diese Entwicklung aktuell bestätigt. So beläuft sich mit Datenstand 31.12.2008 die Zahl der Arbeitslosen pro 100 EW auf 14,8 % (Planungsraum 4) bzw. 13,2 % (Planungsraum 5) pro 100 EW der 15- bis 65-jährigen Einwohner und liegt damit deutlich über dem bezirklichen (10,7 %) bzw. Gesamtberliner (9,4 %) Durchschnitt. Diese überdurchschnittlichen Bevölkerungsanteile treffen auch bei Betrachtung der Indikatoren Arbeitslose unter 25 Jahren, Langzeitarbeitslose, Anteil der Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II und insbesondere bei Betrachtung der Empfänger von Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren zu (vgl. Anhang). Beim Vergleich der Zahlen 2007 zu 2008 wird deutlich, dass zwar in fast allen Kategorien ein leichter Rückgang der Zahl der Arbeitslosen- bzw. Existenzsicherungsempfänger festzustellen ist, der Rückgang aber erheblich hinter der gesamtstädtischen Entwicklung zurückblieb.

Deutlich wird auch, dass zwar der Anteil der („Pass“-)Ausländer im Welsekiez mit 6,6 % vergleichsweise niedrig ist, dafür aber der Anteil der Bewohner mit Migrationshintergrund in den beiden Planungsräumen 17,9 % bzw. 18,2 % (mit deutlichem Zuwachs im Vergleich 2007 / 2008) beträgt. Auffällig ist dabei insbesondere der hohe Anteil der unter 18-jährigen mit Migrationshintergrund. In erster Linie dürfte das auf einen sehr hohen Anteil von sog. Russlanddeutschen zurückzuführen sein.

Im Sozialstrukturatlas 2008<sup>5</sup> werden für die beiden Planungsräume 4 und 5 der Sozialindex SI I mit Werten von -0,9425 bzw. -0,9047 (Gesamtberliner Durchschnitt = 0) errechnet<sup>6</sup>. Die Planungsräume belegen damit die Ränge 337 bzw. 335 von 447 Berliner Planungsräumen. Die negative Entwicklung wird besonders deutlich bei Betrachtung des Sozialindex SI ( $\Delta$ ) R mit Werten von -53,5 bzw. -51,5.<sup>7</sup>

Angesichts der oben geschilderten Problemlagen und der negativen Entwicklungstendenz besteht ein großer Handlungsbedarf für eine zeitnahe Umsetzung von Maßnahmen zur sozialen Stabilisierung des Gebietes.

### 3 Handlungskonzept des Kiezmanagements

Das Kiezmanagement ist eine neue Einrichtung, so dass hier nicht auf bestehende Prozesse eines Quartiersverfahrens aufgebaut werden kann. Nichtsdestoweniger hat es einem Quartiersverfahren vergleichbare Initiativen zwischen 2007 und 2009 gegeben, auf welche das Kiezmanagement aufbauen kann. Kern dieser Initiative ist das Forum Berlinpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung und der von ihr in Auftrag gegebenen Studie „Entwicklung lokaler Kooperationsformen im Welsekiez“ (2007) sowie die Reaktion der lokalen Akteure auf diese Studie, die in „Empfehlungen zur Entwicklung im Welsekiez“ mündete. Des Weiteren beauftragte die HoWoGe mbH eine Studie, dessen Empfehlungen weitestgehend in die lokale Arbeit eingeflossen bzw. im Rahmen von Projekten umgesetzt wurden.

Die Berliner Quartiersmanagement-Verfahren benutzen einen einheitlichen Zielbaum, mit dem die Maßnahmen der Sozialen Stadt einer Wirkungs- und Erfolgskontrolle unterzogen werden können. Demgegenüber verwendet der Stadtumbau das Instrument der städtebaulichen Entwicklungsleitbilder, aus denen heraus einzelne Projekte und Maßnahmen entwickelt werden. Weitere teils sektorale, teils integrierte Leitbildvorstellungen für den Welsekiez sind der bezirklichen Bereichsentwicklungsplanung sowie dem Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept Neu-Hohenschönhausen zu entnehmen.

Auf der Auftaktveranstaltung am 06.10.2009 wurden die Handlungsschwerpunkte des Kiezmanagements der Öffentlichkeit präsentiert, bis Jahresende wird es mit lokalen Stakeholdern diskutiert und im Dezember 2009 beschlossen.

Die Handlungsschwerpunkte sind die Folgenden:

#### 3.1 Verzahnung der Infrastruktur für Menschen zwischen 7 und 27 Jahre

An mindestens drei Stellen in der Analyse des Quartiers kristallisiert sich eine generativ zu erfassende Zielgruppe, nämlich junge Menschen in der Altersgruppe zwischen 7 und 27 heraus. Erstens können Neu-Hohenschönhausen im Allgemeinen und der Welsekiez im Speziellen als ein Gebiet gelten, in welchem sich nach der Phase 1985/90 erneut junge Familien ansiedeln. Diese jungen Familien unterscheiden sich aller-

4 Daten entnommen aus Stadtteilmonitoring 2008, Stadtteil Neu-Hohenschönhausen Nord, Bezirksamt Lichtenberg, Abt. FamJugGes (siehe Anhang)

5 Sozialstrukturatlas 2008, SenGesUmV

6 Der Berliner Durchschnitt bildet den Wert 0, der niedrigste Wert verdeutlicht die höchsten sozialen Belastungen

7 SI ( $\Delta$ ) R < 0 bedeutet relative Verschlechterung und der absolute Wert gibt Aufschluss über die Rangveränderung innerhalb des Zeitraumes 2003 - 2008

dings von der sozial heterogenen Erstbeziehergeneration durch eine tendenziell schwächere soziale Lage. Zweitens sind in vorhergehenden Konzepten Kinder, Jugendliche und junge alleinerziehende Mütter als besonders relevant im quartiersbezogenen staatlichen Handeln benannt worden. Auch im Hinblick auf die Integration von Bewohnern migrantischen Hintergrunds werden Menschen der Altersgruppe bis 27 Jahre im Zusammenhang mit Spracherwerb und Ausbildung benannt. Drittens ergibt die Stärken-Schwächen-Analyse ein besonderes Potenzial in dieser Altersgruppe. Bei den Jüngeren ist es präventiv möglich, diese bei ihrer selbständigen Integration in die Gesellschaft zu unterstützen. Im Idealfall bedeutet dies eine Vermeidung einer Wahrnehmung des Scheiterns bzw. lässt sich direkt an „Scheiter-Erfahrungen“ intervenierend ansetzen, so dass Verbitterung und Isolation präventiv vermieden werden. Außerdem durchlaufen Menschen unter 27 Jahre „kritische“ Phasen der Lebensplanung (z.B. Schulkarriere, Ausbildung, Familiengründung, Arbeitsplatzsuche), wofür es im Quartier ausreichend endogene Potenziale für die Hilfe zur Selbsthilfe gibt, an welchen dieser Handlungsschwerpunkt anknüpfen kann. Das gilt insbesondere für die vorschulische Betreuung, wo kein quantitativer Handlungsbedarf besteht. Worauf es in diesem Handlungsschwerpunkt ankommt, ist die Verzahnung dieser Angebote, so dass schneller und gezielter einem jungen Menschen im Quartier etwaige Hilfe angeboten werden kann; aber auch, dass die vorhandenen Angebote besser wahrgenommen werden, sowohl durch dessen bessere Vermarktung als auch durch den Multiplikatoreffekt der Verzahnung an sich. Gleichzeitig sollen „Lücken“ erkannt werden, welche als „Barriere“ oder „Box“ wirken, aber in „Katapulte“ umgewandelt werden können<sup>8</sup>. Ökonomisch betrachtet soll eine Effizienzsteigerung durch eine Nutzungsintensivierung der Angebote und einen verbesserten Output bei mindestens gleichem (öffentlichen) Input erreicht werden.

Die Operationalisierung der Arbeit in diesem Rahmenschwerpunkt erfolgt wie folgt:

1. Bestandsaufnahme der bestehenden Angebote im Quartier und Analyse der Angebote hinsichtlich der lebensweltlichen Perspektive von Menschen zwischen 7 und 27 Jahre,
2. Bedarfsermittlung für die „Schließung von Lücken“ anhand der Bestandsanalyse,
3. Ermittlung von räumlichen Verknüpfungspunkten für Angebote
  - z.B. Kitas, Schulklubs/-sozialarbeit an den Grundschulen für die Elternarbeit,
  - z.B. Familienzentrum für die Betreuung von nicht kita-/hortberechtigten Kindern (z.B. bei Hartz-IV-Eltern)
  - z.B. Verknüpfung von ressortkonkreter Hilfe (Familie, Gesundheit, Arbeit) mit ressortunspezifischer Betreuung
  - z.B. Verknüpfung von selbstbestimmter/-verwalteter Nutzung und Hilfsangeboten
4. Qualifizierung der vorhandenen Räume zur Überwindung von mehrdimensionalen Zugangsbarrieren für potenzielle Nutzer zwischen 7 und 27 Jahre.

### **3.2 Übergang Schule – Beruf/Familie; Ganztagschulen im Stadtteil**

Die relevanteste Gefahr für die Verfestigung quartiersbezogener sozial devianter Verhaltensweisen besteht im „Hängenbleiben“<sup>9</sup>. Es bedeutet das Nichterreichen der teils selbst, teils extern, teils gesellschaftlich gesetzten Ziele, nach der Schule den „eigenen Platz“ in der Gesellschaft zu finden: sei es als Auszubildender nach der mittleren Reife, sei es das Abitur als Sprungbrett für eine akademische Berufslaufbahn, sei es der Arbeitsplatz nach der Ausbildung bzw. dem Abitur, sei es das Finden eines Partners, sei es die Familiengründung. „Hängenbleiben“ bedeutet, einen oder mehrere dieser biografischen Bruchstellen als Barriere wahrgenommen zu haben und ggf. daran gescheitert zu sein. Daraus können sich Isolationstendenzen entwickeln, daraus können Verbitterung und selbst gewählte Desintegration resultieren. Geschieht dies räumlich konzentriert, so besteht eine quartiersbezogene Gefahr der Ausgrenzung.<sup>10</sup>

Der Handlungsschwerpunkt soll sich besonders mit der biografischen Bruchstelle direkt nach der Schule auseinandersetzen, denn hier liegt das größte quartiersräumliche Potenzial. Durch die anstehende Sekun-

8 Vgl. Gilroy, Rose/Speak, Suzanne (2000): Barriers, boxes and catapults, social exclusion and everyday life; in: Madanipour, Ali/Cars Görán/Allen, Judith (Hrsg.): Social exclusion in European Cities, Processes, Experiences and Responses; Stationery Office, London.

9 Vgl. Keller, Carsten (2004): Dynamiken sozialer Exklusion in Plattenbausiedlungen – Quartiereffekte und Alltagsstrategien; in: Walthers, Uwe-Jens/Mensch, Kirsten (Hrsg.): 2004; Armut und Ausgrenzung in der „Sozialen Stadt“, Konzepte und Rezepte auf dem Prüfstand; Schader-Stiftung, Darmstadt.

10 Vgl. Krüger, Arvid (2008): Erneuerung der Erneuerung - Eine neue Rolle der Stadterneuerung im Kontext von Benachteiligungsphänomenen in der Stadtentwicklung. (ISR Graue Reihe Heft 10); Institut für Stadt- und Regionalplanung der Technischen Universität, Berlin.

darschulreform werden in Neu-Hohenschönhausen in den Nachbarquartieren des Welsekiezes mindestens zwei unterschiedlich zu profilierende Sekundarschulen entstehen. Da mindestens für die aus Haupt-/Realschulen entstehenden Schulen der Ganztagsbetrieb neu sein wird, entsteht 2010 ein einmaliges Zeitfenster für die Gestaltung eines stadtteilbezogenen Ganztagsangebots, das sich besonders mit der Vorbereitung der Jugendlichen auf diese biografischen Bruchstelle auseinandersetzt und dabei die schulische Lernwelt mit der jugendlichen und quartiersräumlichen Lebenswelt auseinandersetzt.

Die Operationalisierung der Arbeit in diesem Rahmenschwerpunkt erfolgt wie folgt:

1. Vernetzung der Akteure für die Schaffung bzw. Weiterentwicklung von Ganztagsangeboten an den Sekundarschulen in Neu-Hohenschönhausen (min. 2 ), Etablierung von Kooperationsstrukturen mit der jeweiligen Schule im Mittelpunkt.
2. Verzahnung des Ganztagsbetriebs hinsichtlich der Persönlichkeitsentwicklung der Schüler.
3. präventive Arbeit zur Erleichterung der Weiterqualifizierung (Abitur), Aufnahme eines Berufs bzw. Gründung einer Familie nach Schulabschluss (mittlere Reife) jeweils spezifisch auf die jeweilige Sekundarschule bezogen.

### **3.3 Infrastruktur und Wohnqualität für das alternde Quartier**

Neben der steigenden Kinderzahl, die auf den Zuzug junger Familien bzw. die Familiengründung junger Quartierseinwohner zurückzuführen ist, gibt es eine zweite Hauptveränderung der demographischen Zusammensetzung der Bewohnerschaft: Erstbezieher der Geburtsjahrgänge 1955 bis 1965 kommen in den nächsten 10 bis 15 Jahren in ein Alter veränderter infrastruktureller Anforderungen. Auch in der größten Zuzüglergruppe (sog. Russlanddeutsche) befinden sich viele Bewohner aus dieser Alterskohorte. Bereits jetzt ist eine spürbare Alterung im Quartier (Geburtsjahrgänge 1945 bis 1955) zu verzeichnen, die sich ebenfalls aus gebliebenen Erstbeziehern und Zuzüglern speist. In der Stärken-Schwächen-Analyse zeigt sich, dass eine hohe Zahl der Erstbezieher im Prinzip auch weiter bleiben und im Quartier altern will. Sie stellen damit genauso ein stabilisierendes Potenzial dar wie russischsprachige Zuzügler, wenn sie innerfamiliär den Antriebe zur Migration gegeben hatten. Handlungslogisch ist also die Vermeidung von push-Faktoren im Quartier, die einen etwaigen Umzug aus dem Quartier heraus auslösen können. Um aber den Handlungsschwerpunkt nicht defensiv zu orientieren, sind Selbstverwaltung und Selbstbestimmung entscheidende Faktoren zur Ausgestaltung des Handlungsschwerpunkts. Es geht darum, gemeinsam mit der alternden Bevölkerung – einschließlich der zukünftig alternden Kohorten der zwischen 1955 und 1965-geborenen Einwohner Strategien zu entwickeln, Räume und Orte zu definieren und Netzwerke zu knüpfen, um so die Bleibewilligkeit im Quartier zu stärken. Das bedeutet auch, diesen Handlungsschwerpunkt in kurz-, mittel- und langfristige Horizonte zu unterteilen.

Die Operationalisierung der Arbeit in diesem Rahmenschwerpunkt erfolgt wie folgt:

1. Definition kurz-, mittel- und langfristiger Horizonte, Ableitung von spezifischen (Nicht-) Handlungsbedarfen in den Sektoren der lokalen Infrastruktur
  - Gesundheit/Freizeitsport,
  - Kultur/Weiterbildung,
  - kommerzielle Infrastruktur (Einzelhandel),
  - Verkehrsinfrastruktur.
2. Entwicklung großserieller Lösungen für das Wohnen (mittel-/langfristig).
3. Sicherung von potenziellen Orten/Räumen entsprechend der unterschiedlichen Zeithorizonte
  - kurzfristig: bestehende Einrichtungen/Orte,
  - mittelfristig: im Rahmen der o.g. Schwerpunkte zu qualifizierende Einrichtungen/Orte,
  - langfristig: Stadtbau-Standorte, z.B. Wartiner Str. 47, ggf. Wartiner Str. 6.
4. Entwicklung von räumlichen und organisatorischen Möglichkeiten für selbstbestimmt organisierter Freizeitangebote (mittel-/langfristig).

### **3.4 Weiterführung des freiraumorientierten Stadtbbaus: Kante – Platte/Landschaft**

Der Erfolg des Stadtbbaus in Neu-Hohenschönhausen liegt in der Qualifikation der Freiräume des Quartiers. Eine stadtentwicklungspolitische Veränderung konnte im positiven Sinne sichtbar gemacht werden. Häufig mit Stadtbau verbundene Verlusterfahrungen und -ängste in der Bewohnerschaft im Zusammen-

hang mit Rückbaumaßnahmen konnten weitgehend vermieden werden. Die entstandenen Quartiersparks sind nicht nur als Kompensation und Ersatz für weggefallene Schulnutzungen zu verstehen, sondern werden als eigenständige Wohnumfeldqualität wahrgenommen.

Dieser Erfolg soll in diesem Handlungsbedarf aufgegriffen und mit neuen konzeptionellen Nuancen fortgesetzt werden. Konzeptionell abgeschlossen sind im Rahmen des Stadtumbaus die Gestaltung der inneren Siedlungsbereiche (z.B. Quartierspark Randow- / Welsestraße, Warnitzer Bogen) sowie die Qualifikation des umgebenden Raums als Landschaftspark Barnimer Feldmark. Im Rahmen des Kiezmanagements soll deshalb (und auch aufgrund der Lage der noch zu beplanenden Flächen) die Kante zwischen der Siedlung und der Landschaft in den Fokus rücken. Nicht nur eine physisch-räumliche, sondern auch eine lebensweltliche Verknüpfung des Raums „Siedlung“ mit dem Raum „Landschaft“ soll erreicht werden.

Die Operationalisierung der Arbeit in diesem Rahmenschwerpunkt erfolgt wie folgt:

1. konzeptionelle Zusammenführung der Einzelprojekte des Stadtumbaus entlang der Stadtkante vom Welsekiez und Ermittlung von „Möglichkeitsräumen“ für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen.
2. Etablierung von zielgruppenspezifischen Teiligungsprojekten zur Attrahierung des Landschaftsraums und Förderung der selbständigen Aneignung des Landschaftsraums.
3. „Frühjahrskampagnen“ mit Öffentlichkeitsarbeit und gezielten Aktionen zur Förderung der Aneignung des Landschaftsraums.

## **4. Rahmenbedingungen**

### **4.1. Rahmenbedingung 1: Vernetzung und Partizipation**

Für alle Handlungsschwerpunkte gleichermaßen gilt, dass eine intensive Vernetzung zwischen den neu entstehenden Projekten, existierenden Projekten und Einrichtungen, den Akteuren vor Ort und der Bürgerschaft des Quartiers erfolgen soll. Dabei gelten zwei Prämissen: Erstens soll die institutionalisierte Vernetzung auf bestehenden Strukturen basieren, zweitens soll der Unterschied zwischen der Beteiligung der lokalen Akteure und der Bevölkerung an sich stark beachtet werden. Während die lokalen Akteure im Rahmen von Institutionen artikulatioensfähig sind und semiprofessionell agieren können, bedeutet Beteiligung für Viele aus der sozial schwachen Bevölkerung eine Barriere. Eine wesentliche Rolle soll die Arbeit des Bezirksamtes Lichtenberg „auf dem Weg zur Bürgerkommune“ spielen. Während in anderen QM-Gebieten über die Städtebauförderung Wege gefunden werden, um Verfügungsfonds zu entwickeln, gibt es im Bezirk Lichtenberg etablierte Strukturen des Bürgerhaushalts.

Die Operationalisierung der Arbeit in diesem Rahmenschwerpunkt erfolgt wie folgt:

1. Analyse der Wirksamkeit bestehender Gremien hinsichtlich Vernetzung und Bewohnerbeteiligung
  - Etablierung einer Gremienstruktur für die Vernetzung
  - Formulierung von Anforderungen für die Bewohnerbeteiligung
2. Entwicklung von ad-hoc-Beteiligungsformen für bestimmte Milieus in den Handlungsschwerpunkten
  - z.B. Jugendliche im SP Kante – Platte/Landschaft
  - z.B. Eltern und Schüler im SP Übergang Schule – Beruf/Familie
  - z.B. Senioren im SP Infrastruktur für das alternde Quartier
  - z.B. Kinder & Jugendliche und Eltern im SP Verzahnung 7-27 Jahre
3. Verknüpfung der Partizipation im Kiezmanagement mit der Bürgerkommune Lichtenberg (Stadtteilkonferenz und Bürgerhaushalt)

Folgende Vernetzungsinitiativen sind für 2009/2010 geplant:

- Abstimmung mit der RAG1 nach § 78 über die Bildung einer Unterarbeitsgruppe „Kiezmanagement Welsekiez“
- Etablierung eines Jour fixe zur ressortübergreifenden Abstimmung im BA Lichtenberg unter Hinzuziehung der Kiezmanagement-Partner SenStadt und HoWoGe
- Teilnahme des Kiezmanagements am „Bürgeraktiv Welsekiez“
- Ermittlung von Anknüpfungspunkten zwischen Kiezmanagement und Bürgerhaushalt Lichtenberg
- Zusammenarbeit mit der TU Berlin(Studienprojekte) zur Vernetzung von Kiezmanagement/Fachwelt

## 4.2 Rahmenbedingung 2: Öffentlichkeitsarbeit

Eine wichtige Voraussetzung für den Aufbau von Partizipationsstrukturen ist eine Öffentlichkeitsarbeit, welche Informationen an die Bewohner des Quartiers weiterleitet. In diesem Zusammenhang ist auch die benannte Schwäche des Nicht-Wissens um bestimmte Angebote im Quartier zu berücksichtigen. Die Informationsangebote sollen deshalb unterschiedliche Kanäle umfassen, insbesondere das Internet, das Ladenlokal des Kiezmanagements und die Mieterinformation (Zeitung).

Die unterschiedlichen Kanäle sprechen unterschiedliche Zielgruppen an. Über das Internet werden i.d.R. Jugendliche gut erreicht, wenn es gelingt, im Netz deren Aufmerksamkeit zu erzeugen, was z.B. durch eine Teilnahme an deren sozialen Netzwerken möglich ist. Ältere Bürger dagegen benötigen die analoge Form der Information. Durch ein Mitteilungsblatt an die Mieterschaft ist es im Quartier nahezu flächendeckend möglich, die Bewohner zu erreichen. Dies kann ein relevanter Beitrag der Wohnungswirtschaft sein. So gibt es z.B. bei der HoWoGe eine Mieterzeitung. Im öffentlichen Raum kann das Kiezmanagement sich mithilfe des Ladenlokals positionieren, welches durch die Lage an der Promenade Warnitzer Bogen einen relevanten Fußgängerstrom erreicht (insbes. auch Pendler im Berufspendler auf dem Weg zum Bf. Hohenschönhausen). Kombiniert mit den Vernetzungsaktivitäten und der damit verbundenen Ansprache von Multiplikatoren ist eine interessierte Bewohnerschaft insgesamt gut zu erreichen.

Im Laufe der Jahre 2010/2011 ist die Öffentlichkeitsarbeit dahingehend zu evaluieren, ob die angestrebte hohe Abdeckung der Versendung von Informationen auch zu einem flächendeckenden Empfang von Informationen führt: Schaufensteraushänge und Internetpräsentationen können ignoriert, Mieterzeitungen ungelesen entsorgt werden.

Die Operationalisierung der Arbeit in diesem Rahmenschwerpunkt erfolgt wie folgt:

1. Aufbau einer Homepage (1. Stufe „web 1.0“; 2. Stufe „web 2.0“)
2. Gestaltung des Ladenlokals des Büros des Kiezmanagement als Ausstellungs- und Informationsort
3. Etablierung von regelmäßigen Mitteilungsblättern
4. Durchführung der Auftaktveranstaltung, ab 2010 Einbringen des Kiezmanagements in die Stadtteilkonferenz für Neu-Hohenschönhausen

Als Öffentlichkeitsarbeit für 2009 ist angedacht:

- Aufbau einer Homepage als Internet-Präsentation („web 1.0“), Verlinkung mit den Präsentationen relevanter lokale, regionaler, berlinweiter und fachbezogener Akteure
- Gestaltung des Ladenlokals als Ausstellungsraum zur Information über die lokale Stadtentwicklung
- regelmäßige Mitteilungsblätter an die Mieter als gemeinsames Projekt der lokalen Vermieter
- Durchführung der Auftaktveranstaltung am 6.10.2009

## 5. Projekte für 2009 und Zuordnung zu den inhaltlichen Handlungsschwerpunkten

Das Kiezmanagement beabsichtigt, schnellstmöglich Projekte in den Handlungsschwerpunkten zu entwickeln. Dabei ist zu beachten, dass alle Projekte nur in einer Kooperation zwischen dem Kiezmanagement und einem Träger als Partner stattfinden können, da das Kiezmanagement über keine eigenen Ressourcen für die Bewirtschaftung der Mittel verfügt und hierfür die Kooperation mit einem Träger zur Projektabwicklung notwendig ist. In den Handlungsschwerpunkten „Verzahnung der Infrastruktur für Menschen zwischen 7 und 27“ und „Kante – Platte/Landschaft“ werden über das Programm FEIN hiermit Auftaktprojekte beantragt. Der Handlungsschwerpunkt „Übergang Schule – Beruf/Familie; Ganztagschulen im Stadtteil“ wird erst ab 2010 wirksam, da die Sekundarschulen als Institution erst zum Frühjahr 2010 gebildet werden (erstes Schuljahr der Sekundarschule ab September 2010). Für den Handlungsschwerpunkt „Infrastruktur und Wohnqualität für das alternde Quartier“ wird es eine vom Kiezmanagement organisierte Ideenwerkstatt für die Projektentwicklung geben. Außerdem sind vom Kiezmanagement gemeinsam mit Projektpartnern mehrere Anträge für Starterprojekte im Programm „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ für 2010 gestellt worden.

Startphase für das Projekt „Unterwegs - Mobile Mütter für mobile Familien“: Handlungsschwerpunkt „Verzahnung der Infrastruktur für Menschen zwischen 7 und 27“

Jugendbeteiligung am Stadtumbauprojekt „Seehausener Str.“: Handlungsschwerpunkt „Kante – Platte/Landschaft“

## 5.1 Startphase für das Projekt „Unterwegs - Mobile Mütter für mobile Familien“ (auf Grundlage des Konzeptpapiers von FAN e.V.)

### Kurzdarstellung

Ermutung der Familien zum Ausbau ihres Selbsthilfepotenzials und Aufbrechen von Tendenzen zur sozialen Isolation, Nutzung der stadträumlichen Möglichkeiten für die Begegnung mit jungen Müttern und Vätern (Spielplatz, Kita, Schule, Einkaufszentrum, Kneipe etc.); Qualifikation junger Mütter zu mobilen Familienberaterinnen im Welsekiez.

### Organisation/Partner:

- FamilienANlauf e.V.: Silvia Bellack/Cornelia Adolf
- Verein für ambulante Versorgung e.V.: Evelyn Ulrich
- in Abstimmung mit: Welsekiezmanagement (WKM), Arvid Krüger
- und dem Jugendamt Lichtenberg: Tamara Gerngroß, Marion Merdon

### Zielgruppe:

- ca. 15 junge Mütter im Welsekiez

### Zeitraum der Projektrealisierung

19.10.2009 – 31.12.2009 (2,5 Monate)

### Ziele des Projekts in der Startphase

- Anbahnung der Kooperation mit dem Jobcenter für die Qualifizierung der Mütter (½ Jahr) und anschließende Beschäftigungsmaßnahme (2 Jahre) durch das Jobcenter
- Ausarbeitung der Module für die Qualifizierungsmaßnahmen ab 2010, das Curriculum soll u.a. umfassen
  - Kiezkompetenz (wo sind welche Angebote)
  - Kommunikationstraining
  - Beratungskompetenz
  - Datenschutz
  - Handlungsanweisung bei wahrgenommener Kindesgefährdung
  - Basiswissen Computeranwendung
- Aktivierung der Mütter für das Projekt, Nutzung der Mütter als milieubezogene Multiplikatorinnen

### Finanzplan

Bezeichnung	Erläuterung	Betrag
Personalmittel	Koordination	3.000,00 €
Personalmittel	1x ½ Sozialpädagoge/in, Modulentwicklung, Aufbau der Müttergruppe	4.750,00 €
Sachmittel		400,00 €
Verwaltung (max. 3%)		200,00 €
		Summe: 8.350,00 €

Andockung des Projekts am Familienzentrum Pustebume im Krugwiesenhof, anfallende Kosten (Miet-/Betriebskosten, Telefon/Internet, Büroeinrichtung) sind über das Familienzentrum Pustebume abzudecken

Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit (max. 500,- €) werden vom Kiezmanagement aus den Mitteln für die „Steuerung und Koordination von Dienstleistungen im Rahmen des Auftaktes des Kiezmanagements“ getragen, da es sich bei dem Projekt um ein Startprojekt des Kiezmanagements handelt.

## 5.2 Jugendbeteiligung am Stadtumbauprojekt „Seehausener Str.“ (gemeinsame Konzeption des Kiezmanagements und der AWO Südost)

### Kurzdarstellung:

Gemeinsame Durchführung eines Beteiligungsworkshops in den Herbstferien 2009 mit Jugendlichen vor Ort im Welsekiez, Entwicklung von Ideen für das Stadtumbauprojekt „Seehausener Str.“, insbes. für die Aktivitätskammern im 1. Bauabschnitt (Realisierung 2010) sowie Ermittlung jugendspezifischer Bedarfe für Freizeitgestaltung im Landschaftspark entspr. des Handlungsschwerpunkts des WKM.

### Organisation:

- Welsekiezmanagement (WKM), Arvid Krüger
- AWO Südost, Bernd Kurtzrock

### Partner:

- Jugendamt Lichtenberg, Manuela Elsasser
- Natur- und Grünflächenamt Lichtenberg, Roswitha Kalkowsky, Gertrud Will
- Jugendaktiv Leos Hütte (JFE) c/o Manuela Elsasser
- JFE Welseclub

### Zielgruppe:

- ca. 15-20 Jugendliche aus dem Welsekiez

### Zeitraum der Projektrealisierung

01.10.2009 – 15.11.2009

### Ziele des Projekts:

- soziale Dynamik, dementsprechend Aneignung der Quartiere durch Kinder & Jugendliche verändert gegenüber der Vergangenheit, bessere selbstbestimmte Aneignung der Stadträume durch Jugendliche als Teil des präventiven Charakters des Welsekiezmanagements (WKM)
- Umsetzung der freiraumplanerischen Maßnahmen erfordert Einbindung der jugendlichen Nutzer (Vandalismus-Prävention)
- Einbindung der Jugendlichen ist von vornherein Bestandteil der Anforderungen an den landschaftsplanerischen Entwurf
- Teilnahme an Planungsprozessen ist qualifizierend i.S.d. Erlangung von soft skills
- neuer Blickwinkel auf die Analyse der städtebaulichen Problemlagen, insbes. bei Freiraumplanungen
- Öffnung des Blickwinkels der Jugendlichen für den Landschaftsraum sowie für andere Nutzungs-/Nutzergruppen
- Aktivierung der Jugendlichen für konkrete folgende Projekte des WKM

### Zeitplan

02.10.09	Vorbesprechung und Planung des Beteiligungsprojekts durch die Projektpartner
06.10.09	Auftaktveranstaltung Welsekiezmanagement: Aktivierung und Herstellung von Öffentlichkeit
13.10.09	Gespräch zwischen Kiezmanager und Jugendaktiv
14./15.10.09	Bestellung der Honorarkräfte, Detailplanung für die Workshops
17.-23.10.09	Woche 1 der Workshops (je 5h/Tag, i.d.R. 10-15 Uhr)
	Tag 1 Kennenlernen, Darstellung von Planungserfordernis und -ebenen, Utopiephase nach Zukunftswerkstatt-Methode
	Tag 2 Bestandsaufnahme: Erkunden, Fotografieren, etc.

	Tage 3+4 Auswertung der Bestandsaufnahme Darstellung der IST-Situation Abgleich von Realität und Utopie Entwicklung erster allgemeiner Ideen für den Landschaftsraum Definition von Orten im Landschaftsraum für unterschiedliche Nutzungen/Nutzer
24.-30.10.	Woche 2 des Workshops
	Tage 5-8 Werkstattphase, Ideenentwicklung, ggf. Modellbau, Ideen-Darstellung, Konkretisierung von Vorschlägen für die Aktivkammern
04.11.09	Vorstellung der Ergebnisse auf der Bürgerversammlung (Teil der regulären Beteiligung am Stadtumbau)
05.11.09	Aufbereitung der Vorschläge für die Einarbeitung in den landschaftsplanerischen Entwurf

### Finanzplan

<i>Bezeichnung</i>	<i>Erläuterung</i>		<i>Betrag</i>
Honorarkräfte	Betreuung: 3 Personen à 8*5h: 120h	Stundensatz 25€	4.000,00 €
Honorarkräfte	Vor- und Nachbereitung der Betreuung: 50h	Stundensatz 25€	250,00 €
Sachmittel/ GWG	Baumaterial f. Modellbau, Fotografie, Papier/Stifte, Druck-/Plotkosten		1.000,00 €
Dokumentation des Workshops	Broschüre, Layout, Druck		500,00 €
Verpflegung der Jugendlichen	Gemeinsame Zubereitung der Mahlzeiten	3€ pro Jugendlicher pro Tag	480,00 €
Präsente	Für Aufwand der Jugendlichen		225,00 €
Verwaltung (max. 3%)			195,00 €
			<i>Summe: 6.650,00 €</i>

GWG verbleiben nach Abschluss bei der AWO Südost (JFE Judith Auer) bzw. bei der JFE Welseclub und werden für weitere Projekte zugänglich gemacht.

## Anhang: Stadtteilmonitoring „Neu Hohenschönhausen Nord“<sup>11</sup>

PR 4 – Falkenberg Ost

PR 5 – Falkenberg West

PR 6 – Wartenberg Süd

PR 7 – Wartenberg Nord

### 1. Stabilität und Dynamik der Wohnbevölkerung<sup>12,13,14</sup>

Tab. 1.1: Einwohner

Gebiet	Einwohner am 31.12.2006	Einwohner am 31.12.2008	Anteil der unter 18-Jähr. pro 100 EW am 31.12.2008 in %	Veränderung d. Anteils der unter 18-Jähr. 2006:2008 in %-Punkten	Anteil der über 64-Jährigen pro 100 EW am 31.12.2008 in %	Veränderung d. Anteils der über 64-Jähr. 2006:2008 in %-Punkten
PR 4	8.913	8.768	17,2	-1,4	10,2	1,4
PR 5	6.789	6.532	14,4	-1,7	12,1	2,3
PR 6	6.219	5.989	13,9	-1,6	15,5	2,0
PR 7	6.834	6.575	13,8	-0,9	17,4	1,5
<b>Stadtteil 2</b>	<b>28.755</b>	<b>27.864</b>	<b>15,1</b>	<b>-1,3</b>	<b>13,5</b>	<b>1,8</b>
Bezirk Licht.	252.043	251.054	12,5	-0,4	20,0	1,3
Berlin	3.348.804	3.362.842	14,5	-0,3	19,9	1,9

Tab. 1.2: Ausländer

Gebiet	Anteil Ausländer an den EW in % am 31.12.2006	Anteil Ausländer an den EW in % am 31.12.2008	Veränderung 2006:2008 in %-Punkten	Anteil Ausländer unter 18 J. an den EW unter 18 J. am 31.12.2006 in %	Anteil Ausländer unter 18 J. an den EW unter 18 J. am 31.12.2008 in %	Veränderung 2006:2008 in %-Punkten
PR 4	6,3	6,6	0,3	5,1	7,2	2,1
PR 5	5,7	6,6	0,9	7,8	8,0	0,2
PR 6	4,7	4,9	0,2	7,2	8,6	1,4
PR 7	3,3	3,4	0,1	3,1	3,3	0,2
<b>Stadtteil 2</b>	<b>5,1</b>	<b>5,5</b>	<b>0,4</b>	<b>5,7</b>	<b>6,8</b>	<b>0,5</b>
Bezirk Licht.	7,9	7,4	-0,5	9,5	7,4	-2,1
Berlin	14,0	14,0	0,0	12,4	12,5	+0,1

11 Auf eine geschlechterspezifische Bezeichnung der Begriffe wird zugunsten einer Vereinfachung und besseren Lesbarkeit verzichtet.

Datengrundlagen:

12 Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007, Fortschreibung für den Zeitraum 2005 - 2006, Dezember 2007 und eigene Berechnungen

13 Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2008, Kurzfassung, Februar 2009 und eigene Berechnungen

14 Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Tab. 1.3: Einwohner mit Migrationshintergrund (MHD) (Daten liegen erst ab 2007 vor)

Gebiet	Anteil der EW MHD	Anteil der EW MHD	Veränderung 2007:2008 in %-Punkten
	am 31.12.2007 in %	am 31.12.2008 in %	
PR 4	17,7	17,9	0,2
PR 5	17,5	18,2	0,7
PR 6	11,8	12,7	0,9
PR 7	10,5	10,5	0,0
<b>Stadtteil 2</b>	<b>14,7</b>	<b>15,1</b>	<b>0,4</b>
Bezirk Licht.	15,9	15,9	0,0
Berlin	25,7	26,1	+0,4

Tab. 1.4: Einwohner MHD nach Altersgruppen

Gebiet	Einwohner m. Migrationshintergrund im Alter ..... am 31.12.2008							
	unter 18		18 bis < 45		45 bis < 65		65 und älter	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
PR 4	440	29,1	632	16,3	363	14,2	135	16,3
PR 5	320	34,0	481	17,3	271	13,0	114	15,7
PR 6	203	24,3	258	11,4	169	8,5	129	14,6
PR 7	147	16,2	211	7,8	189	10,1	144	13,3
<b>Stadtteil 2</b>	<b>1.110</b>	<b>26,5</b>	<b>1.582</b>	<b>13,6</b>	<b>992</b>	<b>11,6</b>	<b>522</b>	<b>14,8</b>
Bezirk Licht.	8.769	28,0	16.512	16,4	7.677	11,2	6.847	13,6
Berlin	208.107	42,8	394.425	29,4	192.069	21,4	84.076	13,2

Tab. 1.5: Wanderungsvolumen, Wanderungssaldo am 31.12.2007 (Daten 12/2008 liegen noch nicht vor)

Gebiet	Wanderungsvolumen pro 100 EW		Wanderungssaldo pro 100 EW	
	2005-2006	2006-2007	2005-2006	2006-2007
PR 4	25,6	26,9	-0,5	-2,2
PR 5	25,7	24,1	-3,0	-2,9
PR 6	23,3	22,3	-1,8	-1,7
PR 7	26,4	27,1	-1,5	-1,5
<b>Stadtteil 2</b>	<b>25,3</b>	<b>25,3</b>	<b>-1,6</b>	<b>-2,1</b>
Bezirk Licht.	27,8	27,9	0,1	-0,4
Berlin	27,9	28,2	0,4	0,2

Tab. 1.6: Einwohnerentwicklung von Kindern unter 6 Jahren

Gebiet	Einwohner im Alter von 0 bis unter 6 Jahren					
	2004		2006		2008	
	absolut	pro 1.000 EW	absolut	pro 1.000 EW	absolut	pro 1.000 EW
PR 4	518	56,9	571	64,1	613	69,9
PR 5	347	49,8	373	54,9	369	56,5
PR 6	343	53,1	333	53,5	302	50,4
PR 7	385	53,0	356	52,1	354	53,8
<b>Stadtteil 2</b>	<b>1.593</b>	<b>53,5</b>	<b>1.633</b>	<b>56,8</b>	<b>1.638</b>	<b>58,8</b>
Bezirk Licht.	10.710	42,6	11.657	46,3	12.531	49,9
Berlin	165.216	49,6	167.117	49,9	173.832	51,7

Tab. 1.7: Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren am 31.12.2007 (Daten 12/2008 liegen noch nicht vor)

Gebiet	Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren pro 100 EW unter 6 Jahren	
	2005-2006	2006-2007
PR 4	1,8	-1,6
PR 5	-1,5	0,0
PR 6	-1,2	-2,1
PR 7	-6,0	-3,9
<b>Stadtteil 2</b>	<b>-1,5</b>	<b>-1,8</b>
Bezirk Licht.	0,7	-0,4
Berlin	-0,7	-0,7

## 2. Empfänger von Transferleistungen aus SGB II, III und XII

Tab. 2.1.: Arbeitslose, Arbeitslose unter 25 Jahre, Langzeitarbeitslose, nicht-arbeitslose und nicht-erwerbsfähige Empfänger von Grundsicherungsleistungen

Gebiet	Arbeitslose pro 100 EW der 15-65j. EW am 31.12.2008 in %	Arbeitslose unter 25 J. pro 100 EW der 15-25j. EW am 31.12.2008 in %	Langzeit- arbeitslose pro 100 EW der 15-65j. EW am 31.12.2008 in %	Veränderung Arbeitslose 2007:2008 in %-Punkten	Veränderung Arbeitslose unter 25 Jahre 2007:2008 in %-Punkten	Veränderung Langzeit- arbeitslose 2007:2008 in %-Punkten
PR 4	14,8	8,2	5,9	-0,3	1,0	-0,4
PR 5	13,2	7,7	5,6	-0,8	0,7	-0,1
PR 6	12,9	8,5	5,3	-0,4	2,1	-0,2
PR 7	12,6	7,5	4,7	-1,0	0,6	-0,5
<b>Stadtteil 2</b>	<b>13,5</b>	<b>8,0</b>	<b>5,4</b>	<b>-0,6</b>	<b>1,1</b>	<b>-0,3</b>
Bezirk Lichtenb.	10,7	6,3	4,3	-0,4	0,1	-0,3
Berlin	9,4	5,8	3,4	-0,8	-0,3	-0,6

Tab. 2.2.: Veränderung der Anteile von Empfängern von Existenzsicherungsleistungen des SGB II

Gebiet	Anteil der Personen an den EW am 31.12.2008 in %	Veränderung Anteil d. Personen 2007:2008 in %- Punkten	Nicht erwerbsfähige Empfänger unter 15 J. pro 100 EW unter 15 J. am 31.12.2008	Veränderung Nicht erwerbsfähige Empfänger von Existenzsicherungs- leistungen unter 15 J. 2007:2008 in %-Punkten
PR 4	30,0	-1,0	58,6	-0,6
PR 5	26,9	0,0	60,2	1,2
PR 6	23,5	-1,0	54,1	-6,9
PR 7	22,3	-1,3	50,1	-3,8
<b>Stadtteil 2</b>	<b>26,1</b>	<b>-0,8</b>	<b>56,2</b>	<b>-2,3</b>
Bezirk Licht.	17,1	-0,6	38,9	-0,9
Berlin	17,4	-0,6	36,0	-2,6

### 3. Sozialindex 2008<sup>15</sup>

Tab. 3.1: Sozialindex 2008

Gebiet	Sozialindex Si I <sup>16</sup>	Rang in Ber- lin <sup>17</sup>	Rang im Be- zirk <sup>18</sup>	Sozialindex ( $\Delta$ t) R <sup>19</sup>
PR 4	-0,9425	337	29	-53,5
PR 5	-0,9047	335	27	-51,5
PR 6	-0,7012	314	22	-55,5
PR 7	-0,8867	331	26	-72,5
<b>Stadtteil 2</b>	<b>-0,8681</b>	<b>115</b>	<b>13</b>	<b>-25</b>
Bezirk Licht.	-0,0519	7	-	-1
Berlin	0,0000	-	-	-

15 SenGesUmV, Sozialstrukturatlas 2008

16 Der Sozialindex ist das Ausmaß der sozialen Belastungen. Der Berliner Durchschnitt bildet den Wert=0, der niedrigste Wert verdeutlicht die höchsten sozialen Belastungen, der höchste Wert die geringsten.

17 entsprechend den LOR-Ebenen (12 Bezirke, 134 Bezirksregionen/Stadtteile, 447 Planungsräumen)

18 entsprechend den LOR-Ebenen im Bezirk (13 Stadtteile, 32 Planungsräume)

19 Zur Lesbarkeit: Si ( $\Delta$ t) R > 0 bedeutet relative Verbesserung, <0 relative Verschlechterung und der absolute Wert Si ( $\Delta$ t) R gibt Aufschluss über die Größe der Rangveränderung innerhalb des Zeitraumes 2003:2008